

Jürgen W. Falter

10 Millionen ganz normale Parteigenossen

Neue Forschungsergebnisse zu den
Mitgliedern der NSDAP 1925–1945

Geistes- und sozialwissenschaftliche Klasse



AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UND DER LITERATUR • MAINZ
FRANZ STEINER VERLAG • STUTTGART

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UND DER LITERATUR

Abhandlungen der
Geistes- und sozialwissenschaftlichen Klasse
Jahrgang 2016 • Nr. 4

Jürgen W. Falter

10 Millionen ganz normale Parteigenossen

Neue Forschungsergebnisse zu den Mitgliedern
der NSDAP 1925–1945

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UND DER LITERATUR • MAINZ
FRANZ STEINER VERLAG • STUTTGART

Vorgetragen in der Plenarsitzung am 6. November 2015,
zum Druck genehmigt am selben Tag, ausgegeben im September 2016.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

ISBN: 978-3-515-11490-5

© 2016 by Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz

Alle Rechte einschließlich des Rechts zur Vervielfältigung, zur Einspeisung in elektronische Systeme sowie der Übersetzung vorbehalten. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne ausdrückliche Genehmigung der Akademie und des Verlages unzulässig und strafbar.

Druck: Druckerei & Verlag Steinmeier GmbH & Co. KG, Deiningen

Gedruckt auf säurefreiem, chlorfrei gebleichtem Papier

Printed in Germany

Wie viele Nationalsozialisten es insgesamt gab und wie viele zu bestimmten Zeitpunkten in der Partei waren, etwa am 14. September 1930, dem Tag des ersten großen Reichstagswahlerfolges, oder am 30. Januar 1933, dem Tag der sogenannten Machtergreifung, wissen wir bis heute nicht genau. Das mag angesichts der Tatsache verwundern, dass die NSDAP eine ungemein bürokratisch organisierte Partei war, die minutiös genau Buch darüber führte, wer wann und wo Parteimitglied wurde, ausgeschlossen wurde, die Partei aus eigenen Stücken verließ oder durch Tod ausschied. Das äußerte sich beispielsweise in der Führung gleich zweier zentraler Mitgliederkarteien, die bei der Reichsleitung bzw. genauer beim Reichsschatzmeister angesiedelt waren. Die eine davon, die sog. Reichskartei, war von Anfang an alphabetisch aufgebaut; die andere, die sog. Gaukartei, war zunächst geographisch, auf der Ebene der Parteigau, darunter auf der Ebene der einzelnen Ortsgruppen und dann erst alphabetisch organisiert. Jedes Parteimitglied war den Regularien nach sowohl in der Reichs- als auch in der Gaukartei vertreten; die beiden Verzeichnisse waren folglich im Prinzip personenidentisch aufgebaut. Nach Kriegsende wurde, was von diesen beiden zentralen Mitgliederkarteien übrig blieb, nach Berlin in das von den Amerikanern verwaltete Berlin Document Center (BDC) überführt, wo die ursprünglich geographische Kartei ebenfalls alphabetisch umsortiert wurde (**Abbildung 1**). Angesichts von mehr als sieben Millionen erhalten gebliebenen Karten allein aus dieser Kartei war das ein heroisches Unterfangen, das viele Monate dauerte. Von der immer schon alphabetisch sortierten Kartei überlebten rund 4,5 Millionen Karten das Kriegsende. Es gab mithin beträchtliche Vernichtung in den Beständen beider Karteien, sodass die alphabetische Kartei nur zu rund 45 %, die ursprünglich geographische Kartei zu knapp 78 % erhalten ist. Da sich beide Karteifragmente jedoch nicht komplett, sondern nur zu rund 40,5 % überschneiden, lässt sich leicht ausrechnen, dass trotz der Kriegsbeschädigungen in der Zusammenschau beider Karteien rund 90 % aller jemals